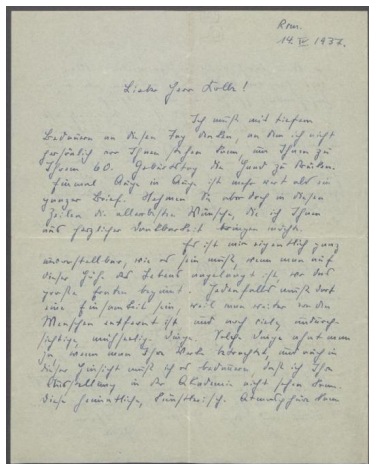


Brief von Günter von Scheven an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Günter von Scheven
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	14.04.1937
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.336
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 206
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1509638
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Günter von Scheven wurde 1932 Privatschüler Kolbes. Er gehörte, zusammen mit Andreas Moritz und Hermann Lemperle um 1930 zu einem Kreis idealistischer junger Bildhauer, dessen Mittelpunkt Georg Kolbe war.

Gratulation zum 60. Geburtstag Georg Kolbes. Zur Ausstellung von Kolbe in der Akademie, die Scheven nicht besuchen konnte. Bitte ihm den entsprechenden Katalog zu schicken.

Transkription

Rom.
14.IV.1937.

Lieber Herr Kolbe!

Ich muß mit tiefem
Bedauern an diesen Tag denken, an dem ich nicht
persönlich vor Ihnen stehen kann, um Ihnen zu
Ihrem 60. Geburtstag die Hand zu drücken.
Einmal Auge in Auge ist mehr wert als ein
ganzer Brief. Nehmen Sie aber doch in diesen
Zeilen die allerbesten Wünsche, die ich Ihnen
aus herzlicher Dankbarkeit bringen möchte.

Es ist mir eigentlich ganz

unvorstellbar, wie es sein muß, wenn man auf dieser Höhe des Lebens angelangt ist, wo das große Ernten beginnt. Jedenfalls muß dort eine Einsamkeit sein, weil man weiter von den Menschen entfernt ist, und noch viele, undurchsichtige, mühselige Dinge. Solche Dinge ahnt man ja, wenn man Ihre Werke betrachtet, und auch in dieser Hinsicht muß ich es bedauern, daß ich Ihre Ausstellung in der Akademie nicht sehen kann. Diese heimatliche, künstlerische Atmosphäre kann

Seite 2

in Rom durch nichts ersetzt werden. Man steht hier vor vielen Jahrhunderten, aber unser Jahrhundert spricht eine matte Sprache.

Es ist so befreiend, daß Sie vor allen Anderen den Weg des Bildhauers in unserer Zeit wieder vorgezeichnet haben, und daß Sie damit uns Jüngsten den Weg erleichtern helfen. Dieses Erbes müssen wir uns würdig zeigen und den einmal gewonnenen Boden nicht wieder preisgeben; das ist meine Auffassung. Darin habe ich das ausgesprochen, was ich heute und immer fühle.

Ich möchte noch eine Bitte anschließen; können Sie veranlassen, daß ein Katalog Ihrer Ausstellung an meine Adresse nach Rom geschickt wird? So kann ich von ferne an dem Geschehen in Berlin teilnehmen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar. – Ich bin hier sehr in meinem Element. Wie prachtvoll wäre es, könnten Sie 14 Tage einmal hierherkommen! Es muß doch möglich sein! Könnte das Ministerium Ihnen nicht die langwierigen Bestimmungen abnehmen? Ich weiß es nicht. – Noch besten Dank für Ihren Brief und beste Grüße von Ihrem Scheven.